

zung mit der Aufwertung und erwartet die schnelle Verabschiedung der Reichsfinanzreform, sowie die baldige Verabschiedung des Aufwertungsgesetzes.

Staatsminister a. D. Dr. Denge sprach über die Belebung des landwirtschaftlichen Kredits durch die Errichtung der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Zu dieser Frage wurde eine Entschließung angenommen, wonach die deutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ist, die jährlich 290 Millionen belauende Zinszahlung der empfangenen Wirtschaftskredite an die deutsche Rentenbank vorzunehmen, wenn ihr nicht eine besondere Kreditquelle zur Disposition und Stützung eröffnet werde.

Diese Kreditquelle erblickt der Landwirtschaftsrat in der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt. Er begründet den entsprechenden Gesetzentwurf, S. I., aber die vom Reichsrat an der Regierung vorliegende vorgeschlagenen Änderungen für eine unannehmbar Verschlechterung des Gesetzentwurfs und erwartet von den Vorkerrern, dass sie den Gesetzentwurf sobald als möglich in der Fassung der Reichsregierung annehmen und verabschieden.

Angenommen wurde ferner eine Entschließung betreffend die Mitarbeit der Landwirtschaft an der Unterbringung der zur Entlassung kommenden Wehrmacht-angehörigen.

Am die Versammlung schloß sich eine Besichtigung der Bergbauwerke. Heute abend veranstaltet die Stadt im Rurgarten ein Konzert mit Feuerwerk.

Keine Stilllegung der rheinisch-westfälischen Industrie.

Essen, 16. Juni. Zu der Meldung über eine geplante Stilllegung sämtlicher Werke des rheinisch-westfälischen Industriebezirks meldet die Deutsche Bergwerkszeitung, daß ein derartiger Plan nicht erwogen werde. Zwar mache den Industriellen die durch den Streik um Lohn und Arbeitszeit geschaffene Lage große Sorge, indessen verbitte sich eine Stilllegung der Werke aus den verschiedensten Gründen. Die Verantwortung für die Stilllegung liege bei den Schlichtern und beim Reichsarbeitsministerium. Der Schiedsspruch für die Arbeitszeit an Hochöfen und Kokerien dürfe nicht für verbindlich erklärt werden.

Verstärkter Hafenarbeiterstreik im Ruhrrevier.

Berlin, 16. Juni. Zum Streik der Hafenarbeiter im Ruhrrevier berichten die Morgenblätter, daß die Hafenarbeiter in Banne und Herne beschlossen haben, sich dem Streik anzuschließen. Seit gestern stockt der gesamte Verkehr im Banne-Herner Kanalhafen. Die Bewegung scheint sich auch auf andere Hafenbezirke am Rhein-Herne-Kanal auszudehnen.

Wahlen zur Arbeiterkammer im Rhein- und Ruhr-Bergbau. Von insgesamt 248 Schachtanlagen des Ruhrbergbaus und des linken Niederhells liegen von 169 Schachtanlagen die Ergebnisse der Arbeiterkammerwahlen vor. Auf Arbeitnehmersseite haben erhalten: Alter Bergarbeiterverband 61 547, Gewerksverein christlicher Bergarbeiterverband 87 848, Union 88 278, Polen 3692, Christ-Diener 4426, unglücklich 578. Auf Anstellenseite erhielten: Afa 3721, Verband östlicher Bergarbeiter 1687, S. d. A. 157, Verband kaufmännischer Grubenbeamten 1041, Deutscher Grubenbeamten- und Werkmeisterverband 777, Reichsverband deutscher Bergbauangestellter 665, unglücklich 81.

50-Millionen-Auftrag der Reichsbahn.

Berlin, 16. Juni. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, hat die Reichsbahn für die Wiederherstellung des Oberbaues und des Schienenkörpers an den Stahlwerkverband einen Auftrag von 300- bis 380 000 Tonnen Oberbaumaterial vergeben. Das Objekt beträgt ca. 50 Millionen Mark. Die Summe soll aus den Betriebsentnahmen aufgebracht werden, sodas wöchentliche Ratenzahlungen für die Abdeckung in Frage kommen.

Kunst und Wissenschaft.

Auffindung einer römischen Generalstabkarte. Über diesen wichtigen Fund berichtet Professor Dr. W. Andrien in den „E. N. N.“ folgendes: Man weiß schon lange, daß die Generalstabskarte der römischen Heere zur Zeit des römischen Kaiserreiches Wappentafeln und Karten besaßen, um ihre Truppen zu dirigieren. Aber bisher war es nicht gelungen, eine solche Generalstabskarte aufzufinden. Jetzt berichtet Cumont in der französischen Zeitschrift „La Géographie“ über einen im Jahre 1923 in Ägypten am Euphrat an der Stelle der ehemaligen römischen Kolonie Duora-Coropos aufgefundenen Wappentafel. Bei dort angefertigten Ausgrabungen fand man in dem Sande, der sich an der Stelle der alten Umwallungen aufgehäuft hatte, Bruchstücke von Schildern. Diese Schilder bestanden aus einer auf Holz geklebten Haut. Ein Stück einer solchen Haut, das vorzüglich erhalten ist, enthält ein noch deutlich lesbares Wappentafel. In der Mitte dieses Hautstückes sieht man das blaue Meer, auf dem Schiffe schwimmen. Zur Rechten sieht man auf einem Land, der wahrscheinlich den Schild einräumte, auf rotem Grund blau eingekreiste Plätze, Häuser, welche griechische Wappentafeln darstellen und eine Straße. Bei jeder Station ist ihr Name und die Entfernung von der vorhergehenden Station angegeben. Man erkennt darin ein Verzeichnis der großen Heerstrassen: die von Byzanz nach der Donaumündung führenden, und Cumont hat die alten griechischen Namen für Borna, Sydon, Konstanta, Tyra, Borsythema, Chersones, Trapezunt und Ardadas (Armenien) festgestellt. Nach seiner Meinung handelt es sich um eine zur Zeit des Kaisers Severus oder etwas später angefertigte Kopie einer römischen Itinera-raria pieta. Bisher kannte man nur eine aus dem 18. Jahrhundert stammende Kopie einer alten Wappentafel, die als Tabula Peutingeriana bezeichnet wird, ein Verzeichnis geographischer Namen, das im lebenden Jahrhundert von der

Reue Anforderungen der Eisenbahner.

Berlin, 16. Juni. Eine Generalversammlung der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner Landesverband Württemberg hat den Vätern zufolge nach einem Vortrag des Abg. Groß einstimmig beschlossen, in einem Telegramm an die Reichsbahndirektion zu verlangen, daß die Ortszulage für die Eisenbahnerarbeiter in den Industriebezirken auf 50 Prozent und für die übrigen Direktionsbezirke auf 30 Prozent festgesetzt wird. Wenn die Lohnverbesserung nicht erfolge, sei, wie „S. I.“ berichtet, die Arbeitsunterbrechung unvermeidlich. Die Güterbodenarbeiter des Hauptbahnhofs Stuttgart haben die Arbeit bereits niedergelegt. Die Frachtgüterannahme in Stuttgart ist demzufolge gestoppt.

Wegen Beleidigung Dr. Luppens verurteilt.

Berlin, 16. Juni. Das Schöffengericht verurteilte den verantwortlichen Redakteur des „Frankischen Kuriers“ Schardt wegen übler Nachrede in Lateinigkeit mit Beleidigung gegen den Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Luppe zu 2000 Mark Geldstrafe. Die Beleidigung wird in einem Artikel mit der Überschrift „Fort mit dem franzosenfreundlichen Oberbürgermeister Dr. Luppe“ erblickt.

Amnestie in Sachsen?

Nach Berliner Blättermeldungen sollen die Regierungen der Länder ihren Parlamenten auch Amnestievorlagen unterbreiten. Nach Erkundigungen hat sich nicht nur das sächsische Gesamtministerium noch nicht mit der Frage befaßt, sondern man erklärt auch von amtlicher Seite, Sachsen müsse erst das Vorgehen des Reiches abwarten. Eine ist aber geboten, da der Landtag in 3/4 Wochen in die Ferien geht und seine Zustimmung zu einer Amnestie erforderlich ist.

Der französische Flottenbesuch in Neapel.

Neapel, 16. Juni. Ein von Admiral Dumessnil befehligtes französisches Geschwader, das sich aus dem Panzerkreuzer Provence und Courbet und zwei Torpedobootzerstörern zusammensetzt, ist heute vormittag hier eingetroffen und hat mit den unter dem Kommando des Oberbefehlshabers der italienischen Flotte, Admiral Simonetti, stehenden italienischen Kriegsschiffen Salut ausgetauscht.

Aus Stadt und Land.

Aue, den 16 Juni 1926

Die Rosen blühen.

Rosen findet man in der ganzen zivilisierten Welt. Es gibt keine Nation, der die Rosen unbekannt sind. Sie schmücken die Gärten der kleinsten Leute wie die Gartenanlagen der Schloßherren. Die Rose blühte schon 2000 Jahre vor Christus in den Gärten der Königin Semiramis in Babylon. Die Ruben saßen Rosen schon zu Salomos Zeiten. Sie hatten besonders schöne Rosenpflanzungen in Jericho, dem fruchtbarsten Teile von Palästina. Die vielgenannte Rose von Jericho ist keine Rose, sondern eine Blume, die zu den Cruciferen (Kreuzblütler) gehört, Anastatica hieracuntica. Ja, die Sage erzählt von der blühenden Rose im Paradies. Im alten Rom wurde die Rose zum Festschmuck verwandelt. Zu einem Fest des Nero zählte man 90 000 Rosen. Die Rose gilt als Symbol der Verschwiegenheit, und auch schon die alten Römer besaßen bei Beratungen eine künstliche oder natürliche Rose über der Tafel an der Decke zum Reichen, daß alles Besprochene geheim zu halten sei. Auch auf die Gräber der Verstorbenen streuten die Römer Rosen, und reiche Leute bestimmten in ihrem Testament Gärten, in denen Rosen für ihre Grabstätten zu stehen waren, da nach ihrem Glauben das Wohlbefinden der Seele von den auf ihre Gräber gestreuten Rosen abhänge. Ueberall gilt die Rose als Reichen der Liebe und Freude, nur in England wurde sie das Reichen des Hasses in den Kriegen der weißen und der roten Rose (1452-1458).

Richtige Frankierung der Briefsendungen nach dem Auslande.

Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion Dresden teilt mit:

Obwohl die Öffentlichkeit wiederholt auf die richtige Frankierung der Briefsendungen nach dem Auslande aufmerksam gemacht worden ist, werden solche Briefsendungen immer noch in großer Anzahl unzureichend frankiert zur Post gegeben. Der Deutsche Reichspost erwirkt dadurch ein großer Verlust in den Gebührenentnahmen, aber auch den Absendern entstehen erhebliche Nachteile, indem die Empfänger entweder die hohen Nachgebühren, mit denen die Briefe belegt werden, den Absendern bei nächster Gelegenheit anrechnen oder aus Mangel der Beziehungen abbrechen oder die Befreiung von Waren unterlassen. Deshalb müßte die Frankierung von Briefsendungen nach dem Auslande geachtet werden. Insbesondere gilt das für Sendungen nach den ehemals preussischen Gebietsteilen von Posen - also nach Orten der früheren preussischen Regierungen der oberschlesischen Industrie- und Grubengebiete, soweit es an Polen gefallen ist - und nach den Nachfolgestaaten der früheren österreichisch-ungarischen Monarchie. Diese Sendungen müssen jetzt im allgemeinen auch nach den vollen Auslandsgebühren frankiert werden, nur für Briefe und Postkarten nach der Tschechoslowakei und Ungarn gelten ermäßigte Auslandsgebühren. Nach den Auslandsgebühren dürfen nur noch die Briefsendungen nach dem Gebiet der freien Stadt Danzig, Litauen, Memelgebiet, Litauen und Oesterreich frankiert werden.

Die wichtigsten Gebühren für Auslandsbriefsendungen seien nochmals angeführt: Postkarten, einfache 1 Pf., mit Antwortkarte 30 Pf., jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn einfache 10 Pf., mit Antwortkarte 2 Pf.; Briefe bis 20 Gr. 25 Pf., jede weiteren 20 Gr. 15 Pf. (Reisgewicht 2 Kg.), jedoch nach Tschechoslowakei und Ungarn bis 20 Gr. 20 Pf., jede weiteren 20 Gr. nach Tschechoslowakei 15 Pf., nach Ungarn 10 Pf. Druckfachen für je 50 Gr. 5 Pf., nach Ungarn für je 100 Gr. 5 Pf., jedoch nach Druckfachen bis 50 Gr. 3 Pf. (Reisgewicht 2 Kg.); jedoch für einzeln versandte, ungeteilte Druckfächer 3 Kg. Geschäftspapiere für je 3 Gr. 5 Pf., aber mindestens 25 Pf., nach Ungarn für je 100 Gr. 5 Pf., aber mindestens 20 Pf. (Reisgewicht 2 Kg.), Warenproben für je 50 Gr. 5 Pf., nach Ungarn für je 100 Gr. 5 Pf., aber mindestens 10 Pf. (Reisgewicht 500 Gr.). Einheitsgebühr für Briefsendungen aller Art 60 Pf.

Jugendzeit.

Man schreibt uns: Noch einmal waren zwei starkbesetzte Versammlungen, mit denen am letzten Sonntag nachmittags und abends das Jugendzeit seine 14tägige evangelisierende Arbeit in Aue abschloß. Der Bürger in seiner Stadt dürfte recht haben, der seinen Eindruck dahin zusammenfaßt: „Was hätten wir, als wir jung waren, davon gegeben, wenn uns das geboten worden wäre, was wir diesen Wochen hören und erleben durften. Die Jugend, die Jesus mit zeitgemäßen Mitteln in solch herzendringender Weise groß und persönlich wert gemacht wird, hat, wenn sie ihn verweist, einmal keine Entschuldigung.“ - Nun hat das Jugendzeit Aue verlassen. Die Zeitdiakonen unter Mitwirkung Männer und Jünglinge nahmen den kunstvoll gefügten Baueinander und verlauten alles sachgemäß. Gestern nacht es nach Erfurt abtransportiert worden. Dort soll es Sonntag abend schon wieder aufgestellt sein, um am Sonntag der Evangelisation an dortiger Jugend zu dienen. Ein herzlichen Dank allen aus Aue und Umgegend, die dem Dienst am Wort und ihr Kommen ins Zeit diese großartige Jugendarbeit ermöglichten. Herzlichen Dank auch den Glimmerhiesiger methodischer Gemeinde, die durch ihren Besuch geschweiserlich mithalfen, die Evangelisation zu tragen und herrlichem Gelingen zu bringen.

Bodes Neuentwerfungen alter Kunst aus Berliner Privatbesitz zeigen, die seit dem Kriege hier gemacht worden sind, wird nach Schluß der festigen Jubiläumsausstellung in der Akademie der Künste am Pariser Platz stattfinden.

Eine wirksame Hilfe für notleidende Künstler wird uns aus Hamburg geschrieben, wo der Hamburger Stadtrat einem Wunsch des Parlaments entsprechend, vorbereitet, sollen zunächst 50 000 M. zu diesem Zweck bereitgestellt werden. In erster Linie werden befähigten Künstlern Staatsaufträge erteilt werden. Auch wird der Staat besonders künstlerische Arbeiten, für die Verwendung besteht, kauft. Daneben sind Unterstützungen geplant, deren Verteilung im einzelnen der Erwägung des Hamburg-Staates unterliegt.

Die Schreibhauer Johannistage 1926 wird am 21. d. M. eröffnet. Unter den Veranstaltungen sind hervorzuheben die Eröffnung von Kunstgewerbeschau, die Gebrüder Steinwiche für Karl Hauptmann, ein schlesischer Dichtersabend und eine Festvorstellung von Gerhart Hauptmanns „Jungfer vom Bilsdorfberg“.

Die deutsche Akademie, die in München zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums ins Leben gerufen ist, wird in Berlin eine Außenstelle ins Leben rufen. Die Gründungsverammlung, einberufen vom vorbereiteten Ausschuß, Wirtl. Geh. Rat Gouverneur v. D. Sauer, des Vorstehenden des deutschen Schulbundes v. Doesch und Generalleutnant a. D. Hindemann, findet Dienstag, den 18. d. M. abends 8 Uhr, im Volkswohlfahrtsministerium, Leipziger Straße 3, statt.

Reue ägyptische Funde. Die nach dem Tode ausgegangene amerikanische Expedition hat in Naglan-Lupe 1000 Scherenscheiben gefunden. Diese Tafeln sollen eine mehrere Generationen fortgeführte Chronik der Familie eines hohem ägyptischen Beamten sein, aus denen man weitere Aufschlüsse über ägyptische und babylonische Vergangenheit erwartet.

Rosmographie von Ravenna kopiert wurde, und den Wegweiser des Antonin, eine numerierte Stationsliste. Der Schild von Salzburg ist also älter als diese alle und stammt direkt von der auf Befehl Kaiser Trajans hergestellten und nicht erhaltenen römischen Weltkarte.

„Bayerisches Kunsthandwerk“. Montag vormittag fand die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Bayerisches Kunsthandwerk“ statt, zu der sich Ministerpräsident Dr. Heß und Vertreter verschiedener Ministerien, Vertreter der Stadt München Kronprinz Rupprecht sowie bekannte Kunstgewerbetler einosaufen hatten. Der Vorsitzende Geheimrat Dr. Bestmeyer begrüßte die Teilnehmer, gab einen Rückblick auf die Entstehung des Bundes und dankte allen Förderern, worauf Ministerpräsident Dr. Heß mit den besten Wünschen für das bayerische Kunstgewerbe die Ausstellung für eröffnet erklärte.

Germann Carbauns †. Professor Dr. Hermann Carbauns, der frühere langjährige Chefredakteur der „Sächsischen Volkszeitung“ ist fast 78jährig in Bonn gestorben.

Ein neues Drama von Gerhart Hauptmann. Das Deutsche Schauspielhaus in Hamburg wird anlässlich der Feier seines 25jährigen Bestehens ein neues Schauspiel von Gerhart Hauptmann zur Aufführung bringen. Es handelt sich um die dramatische Dichtung „Wieland“, von der ein Bruchstück bereits seit längerer Zeit veröffentlicht worden ist. Der Dichter hat dieses Bruchstück nunmehr vollendet und wird bei der Aufführung selbst die Regie führen.

Ein Jesus-Drama von Bernard Shaw. Wie die Zeitschrift „Das Theater“, Berlin, in ihrem nächsten Heft mitteilt, ist Bernard Shaw mit der Niederschrift eines neuen Schauspiels beschäftigt, das das Leben Jesu behandelt. Die Aufführung soll in der nächsten Spielzeit in London stattfinden.

Ausstellung des Kaiser-Friedrich-Berlins. Der Kaiser-Friedrich-Museums-Verein in Berlin wird in diesem Jahre wieder einmal eine Ausstellung aus dem Kunstbesitz seiner Mitglieder veranstalten. Sie soll unter Leitung Wilhelm v.